

Porlinge zwischen Inn und Salzach – eine Zwischenbilanz nach dreißig Jahren

Teil VI: Die Gattungen *Albatrellus*, *Boletopsis*, *Climacocystis*, *Laetiporus*, *Oligoporus*, *Phaeolus*, *Schizopora*, *Spongipellis* und *Tyromyces*; Ergänzungen, Korrekturen und Gesamtindex

TILL R. LOHMEYER

Burg 12, D-83373 Taching am See

Eingereicht am 21.7.2003

LOHMEYER, T.R. (2003): Polypores between Inn and Salzach - interim results after thirty years. Part 6: The genera *Albatrellus*, *Boletopsis*, *Climacocystis*, *Laetiporus*, *Oligoporus*, *Phaeolus*, *Schizopora*, *Spongipellis*, and *Tyromyces*; supplements, corrections, and general index. *Mycol. Bav.* **6**: 41-59

Key words: Polyporaceae s. l. distribution, ecology. Germany (Upper Bavaria), Austria (Upper Austria), *Albatrellus*, *Boletopsis*, *Climacocystis*, *Laetiporus*, *Oligoporus*, *Phaeolus*, *Schizopora*, *Spongipellis* and *Tyromyces*

Summary: In the sixth and last instalment of his series on the Polypores of the region between the rivers Inn and Salzach (Germany, Upper Bavaria) and adjacent parts of Upper Austria, the author describes the distribution and ecology of the genera *Albatrellus*, *Boletopsis*, *Climacocystis*, *Laetiporus*, *Oligoporus*, *Phaeolus*, *Schizopora*, *Spongipellis*, and *Tyromyces*. The series ends with a supplement, several corrections and a general index.

Zusammenfassung: Im sechsten und letzten Teil der Arbeit über die Porlinge zwischen Inn und Salzach (Südost-Oberbayern) sowie angrenzende Teile Oberösterreichs werden Verbreitung und Ökologie der Gattungen *Albatrellus*, *Boletopsis*, *Climacocystis*, *Laetiporus*, *Oligoporus*, *Phaeolus*, *Schizopora*, *Spongipellis* und *Tyromyces* beschrieben. Ergänzungen, Korrekturen und ein Gesamtindex schließen die Arbeit ab.

Vorbemerkung

Mit der sechsten Folge möchte ich die Arbeit über die Porlingsvorkommen in der Region Inn/Salzach abschließen. Obwohl sie auf den ersten Blick recht umfangreich und umfassend erscheinen mag, wird der Fachmann Lücken und Schwächen erkennen: Sie liegen vor allem in der Erfassung kleinerer und wenig auffälliger Arten sowie in der aus Zeitgründen leider nicht vollständigen Bearbeitung der in der Botanischen Staatssammlung in München und – möglicherweise – anderen Herbarien hinterlegten regionalen Funde. Immer wieder, insbesondere bei Frühjahrsexkursionen, erlebt man auch Negativerlebnisse bei dem Versuch, überwinterte, abgestorbene Fruchtkörper zu bestimmen, und oft bleibt es bei der guten Absicht, die Standorte während der nächsten Fruktifikationsperiode erneut aufzusuchen. Erschöpft ist das „Polyporaceae-s.-lato-Potenzial“ der Region, wie die Exkursionen der vergangenen Jahre gezeigt haben, jedenfalls noch lange nicht.

Bei der vorliegenden sechsten Folge ergab sich das Problem, dass die früher in der Sammelgattung *Tyromyces* zusammengefassten „Weichporlinge“ in den vergangenen Jahrzehnten eine wahre systematische Odyssee hinter sich gebracht haben. Der einstige *Polyporus wynnei* Berk. & Br. wird z. B. von DONK (1933) unter *Tyromyces*, von PILÁT (1936) unter *Leptoporus*, von JAHN (1966) unter *Fibuloporia*, von DAVID (1980) unter *Heteroporus* und von JÜLICH (1984) unter *Loweomyces* geführt – nur um in jüngster Zeit (HANSEN & KNUDSEN 1997, KRIEGLSTEINER 2000) wieder zu *Tyromyces* zurückzukehren. Es gibt andere, ähnliche Beispiele. Unvermeidbar, wie sie offenbar in manchen Fällen sind, können solche Irrfahrten die Verständnisbereitschaft von Freizeitmykologen, die primär die Mykoflora ihrer Heimat kennen lernen wollen, überfordern. In der folgenden Darstellung halte ich mich aus rein praktischen Gründen weitgehend an die Nomenklatur, die auch den „Großpilzen Baden-Württembergs“ (KRIEGLSTEINER 2000) zugrunde liegt: Vergleiche mit den ökologischen Angaben aus dem benachbarten Bundesland werden auf diese Weise erleichtert. Das gleiche gilt für meine Wahl, die Arten der Gattung *Scutiger* unter *Albatrellus* vorzustellen, obwohl sich die nomenklatorische Waagschale gegenwärtig einmal mehr zugunsten von *Scutiger* neigt (s. Begründung bei PIERI & RIVOIRE 2002).

Ein Wort noch zu den Belegangaben: Alle Belege befinden sich entweder bereits in der Botanischen Staatssammlung in München (M) – oder werden in absehbarer Zeit dorthin transferiert. Die Bemerkung „Beleg in M“ heißt also nicht unbedingt, dass sich ein Exsikkat zum Zeitpunkt der Veröffentlichung bereits in M befindet. Es kann bei Bedarf aber auch aus meinem Privatherbar ausgeliehen werden.

Gattung *Albatrellus* Gray

Albatrellus confluens (Alb. & Schw.: Fr.) Kotl. & Pouzar – Semmelporling

Trotz aufmerksamer Suche gelang es mir persönlich nicht, diesen früher sehr bekannten, auch in vielen populärwissenschaftlichen Büchern dargestellten Pilz im Untersuchungsgebiet festzustellen. Eine frühe Fundnotiz von ALLESCHER (1885) sowie zwei Fundpunkte im Verbreitungsatlas, von denen der eine nicht mehr nachvollziehbar ist und der andere auf einem „Gedächtnisfund“ beruht, bleiben somit die einzigen Hinweise auf Funde in der Region. L. KRIEGLSTEINERS (1999) auf das nordbayerische Main-Dreieck bezogene Bemerkung: „Der 'Semmel-Porling' kann im Gebiet als verschollen, mit hoher Wahrscheinlichkeit als ausgestorben gelten“, trifft daher nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge auch auf die Inn-Salzach-Region zu, zumal bereits zehn Jahre früher RICEK (1989) *A. confluens* als eine im östlich angrenzenden Oberösterreich (Attergau und Umgebung) „lokal gesehen aussterbende Art“ bezeichnete und schrieb: „Noch vor etwa 40 Jahren waren mir hier 9 Fundstellen bekannt; von ihnen besteht kein einziges Vorkommen“ mehr. Der Autor vermutet die hohen Schadstoffkonzentrationen in den Niederschlägen als Ursache. Auch in anderen Gebieten wurde in jüngerer Vergangenheit der auffallende Rückgang der Art erwähnt (vgl. z. B. KRIEGLSTEINER 2000 für Baden-Württemberg und WÖLDECKE 1998 für Niedersachsen – „verschollen im Tiefland“).

Fundnotizen:

AÖ 7841-?: Der Fundpunkt im Verbreitungsatlas (KRIEGLSTEINER 1991) liegt zwar im Sammelgebiet von OG, doch konnte sich Gruber nicht an eine entsprechende Meldung erinnern; auch gibt es in seinem Nachlass keinen Hinweis auf entsprechende Funde. – TS 8041-1: „Irsinger Wald bei Stain“ / um 530m / Aug. 1880 (ALLESCHER 1885). – TS 8141-(2?): Hierbei handelt es sich um eine sicher glaubhafte, wenn auch un-

datierte Beobachtung von HG aus dem Raum Traunstein, die dem Fundpunkt bei KRIEGLSTEINER (1991) zugrunde liegt.

***Albatrellus cristatus* (Pers.: Fr.) Kotl. & Pouzar – Grüner Kammporling**

Von den anderen mitteleuropäischen Arten der Gattung ist *A. cristatus* durch die deutliche Grün- bis Olivfärbung des Hutes und größere Sporen unterschieden. Auf den kalkhaltigen Moränenböden im zentralen Teil des Untersuchungsgebiets ist der Grüne Kammporling sehr selten und bisher nur an einigen oberflächlich versauerten Stellen notiert worden. Aus den nördlichen Vorbergen der Alpen liegt lediglich ein über 100 Jahre alter Nachweis vor. Dagegen zeichnet sich auf den sauereren Böden am Südrand des Tertiärhügellands (nördliche Innleite) ein lokaler Verbreitungsschwerpunkt ab. Der Pilz kommt im Gebiet sowohl unter Laub- als auch unter Nadelbäumen vor.

Fundnotizen:

AÖ 7742-1: nördliche Innleiten, Holzen / um 450m / 13.8.2000 / steile Hohlwegböschung unter alten Eichen und Buchen, ca. 120-150 Frkp. in dichten Rasen (leg. Ramgraber, det. TRL, Foto: OG, Beleg in M). – AÖ 7742-2: NSG Dachlwände / um 400m / o. D. / Mischwald, unmittelbar am Parkplatz (leg. OG, M. Meusers; OG mdl.). – PAN 7743-2: Simbach-Hadermann / um 500m / November 1998 und in früheren Jahren (GGG, mdl.). – TS 8041-4 (Grenze zu 8141-2): nördlich von Traunstein-Leiderting, am Südrand des ehemaligen Panzerübungsplatzes / 580m / Oktober 1995 (leg., det. HG). – TS 8042-1: Taching, Schönhofer Holz / 510m / 7.9.68 / 5 Frkp. unter jungen Kiefern und Fichten, auf Waldweg (TRL, Foto; Beleg in M). – TS 8141-3 (oder -4): Bergen / um 550-600m / 13.10.63 (Philipp, Beleg in M., vid. TRL). – TS 8142-2: Petting-Scheuerl, am Weg Richtung Gallenbach / um 480m / 17.9.2002 / Hohlwegböschung im Fichten-Hochwald (TRL, Beleg in M). – TS 8241-? / Ruppolding / August 1892 / ohne nähere Angaben (J. Bachmeier, Beleg in M, vid. TRL).

***Albatrellus ovinus* (Schaeff.: Fr.) Kotl. & Pouzar**

var. *subrubescens* (Murrill) Krieglsteiner – Rötender Schafporling

Aufsammlungen aus diesem Verwandtschaftskreis wurden zu Beginn der Untersuchungen noch nicht getrennt und stets unter *A. ovinus* notiert. Manfred Meusers (Meerbusch, briefl. Mitt.) berichtete mir jedoch, dass sich die von ihm überprüften „Schafporlinge“ der Wälder um Garching/Alz sämtlich als der durch amyloide, breitelliptische Sporen gekennzeichnete *A. subrubescens* entpuppten. Dies entsprach den eigenen Beobachtungen sowie regionalen Funden, die von HJ und CH überprüft wurden. Auch in der Schweiz ist die amyloidsporige Art bzw. Varietät erheblich häufiger als der rundsporige *ovinus* ss. *stricto* mit inamyloiden Sporen (BREITENBACH & KRÄNZLIN 1986). Inwieweit die Herabstufung von *subrubescens* auf den Status einer Varietät (KRIEGLSTEINER 2000) Bestand haben wird, bleibt vorerst dahingestellt. PIERI & RIVOIRE (2002) haben die Konstanz der Trennmerkmale von *ovinus* und *subrubescens* erneut in Frage gestellt und halten es für möglich, dass es sich bei beiden „Arten“ nur um Formen einer einzigen, sehr variablen Art handelt.

Der Formenkomplex ist in den Nadelwäldern der Region noch gut verbreitet, auch wenn die Nachweise in den vergangenen 10-15 Jahren zurückgegangen sind. Ein gesicherter Nachweis von *ovinus* ss. *stricto* steht indessen noch aus. In der folgenden Auflistung wurden nur überprüfte Aufsammlungen aufgenommen, die alle der var. *subrubescens* zuzuordnen sind. Der früheste Hinweis auf Vorkommen von *ovinus* ss. *lato* findet sich bei ALLESCHER (1885): „Irsinger Wald bei Stain“ (= TS 8041-1, um 530m), Aug. 1880.

Fundnotizen:

AÖ 7841-4: Garching, Hartwald / um 440m / 30.7.98/ jüngerer Nadelwald unter *Picea* und *Pinus* (OG, TRL, Fotobelege); aus dem gleichen Gebiet stammen auch die von Meusers (s. o.) untersuchten Funde sowie die Belege HM 591 („*ovinus*“, rev. TRL) und HM 593 (OG, HM, det. HJ) in M. – TS 7942-3: Rampelsberg-Holz, Nähe Pfaffenmoos / um 510m / 29.10.1994, (TRL, CH, det. CH, Beleg im Fungarium Hahn Nr. 47/94). – TS 8241-4: Ruhpolding-Laubau, Fischbachtal / um 700m / 25.8.2001 (AMIS, det. TRL, Foto: D. Bernhardt, Beleg in M).

[*Albatrellus pes-caprae* (Pers.: Fr.) Pouzar – Ziegenfußporling]

Die dunkelbraune, grobschuppige Oberfläche dieses stattlichen Pilzes erinnert entfernt an den Hut des Habichtspilzes [*Sarcodon imbricatus* (Linn.: Fr.) Karst.] und kontrastiert auffallend mit den schneeweißen Poren auf der Hutunterseite. Der Stiel ist oft knollig und leicht exzentrisch.

Ein unverwechselbar Pilz mit starker Rückgangstendenz in ganz Deutschland (s. KRIEGLSTEINER 2000). Der einzige Fundort weit und breit liegt wenige Meter außerhalb der Nordostgrenze des Untersuchungsgebiets im Tertiärhügelland.

Fundnotiz:

PAN 7644-3 (unmittelbar an der Grenze zu 7744-1): Nordosthang des Aichbachtals bei Simbach / um 450m / Nadelwald mit *Picea* und *Pinus*, gesellig in unregelmäßigem Hexenring; über Jahre hinweg an der gleichen Stelle beobachtet (s. GRIMBS & GRIMBS 1991, vid. OG, TRL, Fotos GGG, OG, TRL; Beleg vom 1.10.1995 in M).

Gattung *Boletopsis* Fayod***Boletopsis leucomelaena* (Pers.) Fayod – Rußgrauer Porling**

Die interessante Art ist strenggenommen ein „porentragender Stachelpilz“, stellt ihn die moderne Systematik doch mit *Phellodon*, *Bankera*, *Sarcodon* und *Hydnellum* zur Familie der *Bankeraceae* (s. z. B. HANSEN & KNUDSEN 1997). Lange Zeit war mir nur eine unbelegte Fundnotiz aus dem Süden des Gebiets bekannt, ehe dann im Bereich der Nördlichen Kalkalpen ein neuer Nachweis gelang. Es ist anzunehmen, dass die Art in diesem mykologisch reichen, aber immer noch wenig erforschten Gebiet weiter verbreitet ist. Aus dem Vorland sind bisher, von einer Fundmeldung aus dem Jahr 1880 abgesehen, keine Nachweise bekannt.

Fundnotizen:

TS 8041-1: „Irsinger Wald bei Stain“ / um 530m / Aug. 1880 (ALLESCHER 1885). Die Fundmeldung fällt durch ihre Ort- und Zeitgleichheit mit einem der wenigen Hinweise auf *Albatrellus confluens* (s. o.) im Untersuchungsgebiet auf. – TS 8241-2: Wälder bei Eisenärzt / o. D. / (HG, mdl. Mitt.) – TS 8241-4: Ruhpolding-Laubau, Fischbachtal, an der Spitzau-Diensthütte / um 700m / 25.8.2001 / Tannen-Buchen-Fichten-Mischwald, im gleichen Gebiet auch *Boletus satanas* Lenz und *Amanita virosa* (Paulet) Bert. (J. Kobsa, AMIS, det. TRL, Fotos: D. Bernhardt, JC; Beleg in M).

Gattung *Climacocystis* Kotlaba & Pouzar***Climacocystis borealis* (Fr.) Kotl. & Pouzar – Nördlicher Schwammporling**

Der konsolen- bis spatelförmige Porling ist im Untersuchungsgebiet eine sommerannuelle, weit verbreitete bis häufige Art an *Abies*- und *Picea*-Stümpfen. Die weißen bis hellockerfarbenen, jung auch gelb getönten Fruchtkörper mit zottig-rauer Hutoberfläche sind im düsteren Nadelwald oft

schon von weitem zu erkennen, zumal sie oft in größerer Stückzahl auftreten. Getrocknete Fruchtkörper verfärben ockergelb und nehmen eine glasharte, spröde Konsistenz an. Charakteristisch sind auch die weiten, eckigen bis zerschlitzten Poren und die „Duplex-Struktur“ der Trama.

Am Fundort Schinderbachtal (s. u.) erschienen die Pilze in der letzten Augustwoche, entwickelten sich innerhalb weniger Wochen zur vollen Reife und waren gegen Ende September bereits verfault.

Fundnotizen (Auswahl):

MÜ 7740-3: Waldkraiburg / um 435m / 18.9.75 / „an *Picea*“ (HM 513 in M). – AÖ 7741-4: Tüßling, NSG Teufelsmoor / 400m / 12.9.86 (Kartei OG). – AÖ 7841-4: Garching, Hartwald / um 450m / 20.7.79 / „an Fichtenstumpf“ (Kartei OG). – TS 7942-1: Tittmoning, Forst Hainbuch / um 500m / 28.7.79 / ohne Substratsangabe / (Kartei OG). – TS 7942-3: Rampelsberg-Holz / 515m / 29.10.94 / an *Abies*-Stumpf (AMIS, TRL); im gleichen Gebiet bereits am 29.10.69, 22.10.72 und am 4.9.87 notiert (TRL). – Tittmoning-Meggenthal / 510m / 8.9.2002 / Fichtenstrunk (TRL & U. Künkele). – TS 8042-1: Taching-Planthal / 545m / 30.9.94 / an *Picea*-Stumpf (TRL). – BGL 8043-3: Salzach-Steilufer bei Laufen-Lebenau / um 410m / 5.9.68 / an vom Sturm gefällter Fichte, 48 Frkp. (TRL). – Schinderbachtal bei Laufen-Straß / 425m / 25.8.91 / an *Picea*-Stumpf (TRL). – TS 8043-3, 8143-1: Schönramer Filz / 450m (SCHMID-HECKEL 1988b). Im gleichen Gebiet auch am 31.8.75 (TRL). – TS 8141-4: Traunstein, Blaue-Wand-Straße (Hochberg-Westhang) / um 630m / 1967 / ohne Substratsangabe (W. Warkotsch, det. HJ, Beleg in M).

Gattung *Laetiporus* Murrill

Laetiporus sulphureus (Bull.: Fr.) Murrill – Schwefelporling

Die schnellwüchsigen, frisch leuchtend schwefel- bis orange gelben und sehr saftigen Fruchtkörper des starken Braunfäuleerregers können über einen halben Meter breit werden und bilden, vor allem wenn sie in großer Zahl an einem befallenen Baum auftreten, einen spektakulären Anblick. Der Schwefelporling ist im Gebiet weit verbreitet (wenngleich das Fehlen von Belegen und Fundnotizen aus dem Raum Waldkraiburg im Nachlass von HM etwas überrascht). Die Fruktifikationszeit liegt meist zwischen Mitte April und August; seltener lässt sich auch ein Herbstschub beobachten. Hauptwirt sind alte Silberweiden in den Fluss- und Bachauen (die gleiche Beobachtung machten FUCHS & HILGARTNER 1995 im Raum Regensburg), gefolgt von alten Obstbäumen (*Pirus*, *Malus*, *Prunus spp.*) und Stieleichen (*Quercus robur*) sowie je einmal Roteiche (*Q. rubra*), Pappel (*Populus*), Robinie (*Robinia*) und Goldregen (*Laburnum*). Bemerkenswert ist, dass SCHMID-HECKEL (1985) aus dem Nationalpark Berchtesgadener Alpen nur Nadelholz-Vorkommen erwähnt – im Vorland wurde bisher nicht ein einziges notiert.

Fundnotizen (Auswahl):

AÖ 7742-3: Altötting / um 405m / an Kopfweide in einem Bachtal / Juni 1998 / (TRL). – A(OÖ) 7744-1: St. Peter am Hart, Reikersdorf / 340m / 18.5.85 / an Weide neben Fischweiher (A. Maier, Herb. Krisai). – A(OÖ) 7744-2: St. Peter am Hart, Hagenauer Bucht / 345m / 17.5.87 / an Weide (G. Erlinger, Herb. Krisai). – AÖ 7841-4: Garching / um 460m / an *Pirus*. – Wald a. d. Alz / um 445m / an *Laburnum* (beide Funde leg. Schimkat, comm. OG). – TS 7842-4: Tittmoning-Klaffmühle / um 375m / 16.5.1992 / an *Salix alba* am Salzachufer. – TS 7941-4: Palling / 530m / 3.3.69 / an *Malus* in einem Garten, mit *Phellinus alni* (Bond.) Parm. (TRL). – A(OÖ) 7942-2: Ostermiething-Ettenau / um 375m / 11.8.94 / an *Salix*, mehrfach (Beleg vom 18.5.1985 in Herb. Krisai). – TS 7942-2: Zwischen Tittmoning-Lobing und Gut Moosburg / 460m / 9.7.88 / an einzeln stehender *Quercus rubra* (TRL); im gleichen Quadrant einmal auch an *Robinia* an der Stadtpfarrkirche (CRL, August 2003). – TS 8041-1: Truchtlaching-Niesgau, Alzschleife / um 525m / 18.8.1996 / überalterte Fruchtkörper an Laubholzstumpf (TRL). – TS 8042-2: Fridolfing-Gierling / um 460m / 28.5.88

/ an alter *Prunus cerasus*; am 6.6.89 auch an benachbarter *Quercus robur* (TRL). – TS 8043-1: Salzachufer zwischen Fridolfing-Untergeisenfelden und Lebenau / um 375m / 25.5.88 / an alten Silberweiden, je ein befallener Baum bei Fluss-Km. 39,8 - 40,0 - 40,8 - 41,2 - 41,4 (TRL). – RO 8140: Prien / um 535m / Juni 1881 / „Eichenstock“ (diesen vermutlich ältesten Beleg aus der Region im Münchner Herbarium zitiert KILLER-MANN 1922). – RO 8140-1: Herreninsel, Zentralteil / 540m / 5.5.2002 / an liegendem Pappelstamm (TRL & U. Künkele). – RO 8140-2: Fraueninsel / 525m / o. D. / an Laubholzstumpf (HG, mdl.). – BGL 8142-3: Schwarzenberg am Teisenberg / um 800m / 21.8.88 / Substrat nicht notiert (TRL).

Gattung *Oligoporus* Brefeld

Oligoporus balsameus (Peck) Gilbertson & Ryvar den

[= *Tyromyces kymatodes* (Rostk.) Donk]

Dieser wenig bekannte, seltene Porling könnte im Jugendzustand mit *O. stipticus* und anderen Weichporlingen verwechselt werden. Ausgereifte Fruchtkörper werden jedoch größer und neigen zu dachziegeligem Wachstum, das wiederum eine Verwechslung mit *Climacocystis borealis* nahelegen könnte. Wichtige Merkmale sind der aromatische Geruch frischer Fruchtkörper, den PILÁT (1936) mit jenem von *Clitocybe nebularis* (Batsch: Fr.) Kummer verglich, sowie vor allem die charakteristischen Zystiden des Pilzes. Aus der Region Inn/Salzach sind bisher nur drei Vorkommen bekannt.

Fundnotizen:

Mü 7740-3: Waldkraigburg, am „Grüner-Ring-Weg Nähe Breslauer Platz“ / um 435m / 22.8.73 / „an vermorschtem Baumstumpf“ (HM 442, det. HJ, HJ 4428 in M). – TS 7942-2: Salzach-Leitenwald nördl. von Tittmoning / um 450m / 31.7.73 / rein weiße, zähe Frkp. an stark vermorschtem, braunfaulem Stumpf, schattige Hanglage (TRL, det. HJ, HJ 4437 in M). – TS 8042-2: Nordostufer des Tachinger Sees / 440m / 5.7.76 / dachziegelig in stark verharzter Stammwunde einer alten Fichte bis hinauf in ca. 2m Höhe (TRL, det. HJ, HJ 4408 in M). Elf Jahre später, am 19.9.87, am Stumpf der inzwischen gefällten Fichte wiedergefunden.

Oligoporus caesius (Schrad.: Fr.) Gilbertson & Ryvar den – Blauender Saftporling

Der Pilz ist in den Nadelwäldern des gesamten Untersuchungsgebiet in den Sommer- und Herbstmonaten verbreitet und häufig, vor allem an *Picea*, seltener auch an *Pinus*, *Larix* und *Abies*. Auch an bearbeitetem Holz wie feucht liegenden Brettern oder in Bachverbauungen tritt er auf; einmal [TS 8042-3: Demmelfilz / 600m / 24.10.98 (AMIS)] sogar an der Stammwunde einer lebenden Fichte. In M belegt ist ein Fund vom 30.9.95 [MÜ 7841-1: Eigelwald / 475m / an Fichtenstumpf (AMIS)]. Eine Aufzählung weiterer Einzelvorkommen erübrigt sich.

Oligoporus floriformis (Quél.) Gilbertson & Ryvar den – Fächerförmiger oder Blütenförmiger Saftporling

Persönlich hatte ich bisher noch nicht das Glück, diesen seltenen Saftporling zu finden, dessen Namen auf die bisweilen mehrhütigen und dann rosettenartig aufgefächerten Fruchtkörper mit stielartig verschmälerter Basis zurückzuführen ist. Bisher sind erst zwei Funde aus der Region bekannt geworden. Der nächstgelegene bayerische Fund stammt, allerdings mit einem Fragezeichen versehen, aus dem Raum Straubing (KRONFELDNER 2000).

Fundnotizen:

MÜ 7040-3: Waldkraigburg / 435m / 20.9.77 / „an Nadelholzstumpf, großes und dickes Exemplar“ (HM, det. HJ, Beleg in M). – TS 8043-3: Schönramer Filz / 450m / saprophytisch an Nadelholz (SCHMID-HECKEL 1988b).

***Oligoporus fragilis* (Fr.) Gilbertson & Ryvarden** – Braunfleckender Saftporling

Der Nadelholzsaprobiont ist im Untersuchungsgebiet nach den bisher vorliegenden Daten sehr selten. Da er aber bei einer AMIS-Exkursion im Altöttinger Forst gleich mehrfach festgestellt werden konnte und auch im östlich angrenzenden Teil Oberösterreichs einige Male beobachtet wurde (RICEK 1989), liegt die Vermutung nahe, dass er in den großen Nadelholzforsten im Norden des Gebiets doch noch weiter verbreitet ist. Der anfangs rein weiße, oberseits zunächst zottig-filzige Pilz verfärbt an Druckstellen sofort rotbraun und ist in frischem Zustand daher im Gelände leicht anzusprechen (vgl. Abb. bei BERNICCIA 1990).

Fundnotiz:

AÖ 7742-3: Altöttinger Forst / um 415m / 7.10.2000 / an Nadelholzstümpfen, im Gebiet verbreitet (AMIS, det. HF, Beleg in M). – Der folgende Fund konnte nicht verifiziert werden, soll aber der Vollständigkeit halber erwähnt werden: TS 8041-1: „Um Stain: bei der Sägmühle“ / um 530m / Aug. 1882 / „an faulen Fichtenholzsplittern“ (ALLESCHER 1885, als „*Polyporus fragilis* Fr.“).

***Oligoporus guttulatus* (Peck) Gilbertson & Ryvarden** – Getropfter Saftporling

Der im Untersuchungsgebiet sehr seltene, erst zweimal beobachtete Pilz kann im Vergleich zu anderen Arten der Gattung recht groß und stattlich werden. Er scheidet jung auf der Hutoberfläche Exkretionströpfchen auf, die später dunkle Flecken hinterlassen und die makroskopische Bestimmung erleichtern. Der Verbreitungsatlas (KRIEGLSTEINER 1991) enthält keinen oberbayerischen Nachweis (die nächsten deutschen Funde stammen aus dem Raum Regensburg, s. FUCHS & HILGARTNER 1995). Dagegen gibt es eine Verdichtungszone im östlich angrenzenden Oberösterreich, die auf die Untersuchungen von RICEK (1989) zurückgeht.

Eine ausführliche Darstellung mit Farbfotos des selten abgebildeten Pilzes in verschiedenen Altersstadien findet sich bei BOS (2001). Der Autor weist darauf hin, dass ein Fehler bei GILBERTSON & RYVARDEN (1993) die Bestimmung der Art erschwert: Im Schlüssel wird *O. guttulatus* unter den Arten mit „1–3 Poren per mm“ geführt, während in der Artbeschreibung korrekt „4–6 Poren per mm“ steht.

Fundnotizen:

TS 8042-2: Tettenhausen-Hirschbuch / um 485m / 9.9.99 / an Fichtenstumpf in westexponiertem Stangenholz (TRL, conf. HF, Beleg in M). – TS 8142-3: Knappenfelder Moos östl. von Traunstein / 675m / 17.8.68 / „auf Nadelholzstubben“ (leg. Dr. Philipp als *Tyromyces stipticus* fo. *guttulatus*, rev. HJ, vid. TRL, Beleg in M).

***Oligoporus leucomalellus* (Murrill) Gilbertson & Ryvarden**

[= *Tyromyces gloeocystidiatus* Kotlaba & Pouzar]

Gloeozystiden-Saftporling

Die mittelgroße Art, die habituell an eine flache Tramete erinnert, ist makroskopisch an ihrer braun gezonten Hutoberfläche und mikroskopisch an den charakteristischen Gloeozystiden zu erkennen. Auch das bevorzugte Auftreten an Kiefern in Moorgebieten unterscheidet ihn von anderen Saftporlingen, insbesondere dem nahestehenden *O. guttulatus* (s. d.). Über den Fundpunkt 7843 im Verbreitungsatlas (KRIEGLSTEINER 1991) konnte nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Fundnotizen:

AÖ 7841-4: Garching, Harter Wald / um 440m / o. D. / an *Pinus*-Stamm (Leg./det. W. Jurkeit & OG, Foto OG). – TS 8042-1: Harpfetshamer Filz, Südrand / 560m / 14.9.87 / an noch stehendem, abgestorbenem *Pinus*-Stamm (TRL). – TS 8043-3: Schönramer Filz / 450m / saprophytisch an *Pinus sylvestris* (SCHMID-HECKEL 1988b). – Im gleichen Gebiet bereits am 1.8.73 am gleichen Substrat beobachtet (TRL, conf. HJ).

***Oligoporus ptychogaster* (Ludwig) Falck – Weißer Polsterpilz**

Lange Zeit war fraglich, ob die Art in der Region überhaupt vorkommt, doch wurde sie inzwischen in Nadelholzforsten im Norden des Untersuchungsgebiets mehrfach festgestellt, allerdings bisher nur in der Nebenfruchtform *Ptychogaster pulverulentus* (Sowerby) Stalpers [= *P. fuliginoides* (Pers.) Donk]. Der Verbreitungsatlas (KRIEGLSTEINER 1991) weist nur einen bayerischen Fundpunkt östlich und südlich von Isar und Donau auf.

Die Formgattung *Ptychogaster* wurde kürzlich von STALPERS (2000) ausführlich dargestellt.

Fundnotizen:

AÖ 7742-3: Altöttinger Forst / um 415m / 7.10.2000 / an Nadelholzstumpf (AMIS, Beleg in M). – PAN 7743-2: Wintersteig nördl. von Kirchdorf / um 450m / 25.10.97 / saprob an *Picea*-Stumpf (AMIS). – MÜ 7839-3: Tiefholz bei Gars am Inn / um 460m / 29.7.2000 / feucht liegender, gefällter Fichtenstamm, auf der Schnittfläche (AMIS, Beleg in M).

***Oligoporus stipticus* (Pers.: Fr.) Gilbertson & Ryvar den – Bitterer Saftporling**

Der kleine bis mittelgroße, einjährige weißer Saftporling mit stark bitterem Geschmack ist überall im Gebiet an Nadelholzstämpfen und -stämmen verbreitet und häufig; er stellt annähernd die gleichen Standortsansprüche wie *O. caesius* (s. d.), wird aber seltener als dieser an bearbeitetem Holz gefunden. Verbreitet sind dagegen Vorkommen in Stammwunden geschädigter Fichten, so beispielsweise in einem Schwarzspechtloch im Schönramer Filz (TS 8043-3, Juli 1996, U. Künkele, det. TRL) und im Aichbachtal bei Simbach (PAN 7744-1 / 440m / 1.10.95 / CRL, ca. 1,2 m hoch an Fichtenstamm, Beleg in M). Ein einziger Nachweis stammt von Laubholz: MÜ 7840-1: „an *Fagus* bei Jettenbach. Okt. 1970“ (HM, rev. HJ). Weitere Einzelfundangaben erübrigen sich.

***Oligoporus subcaesius* (David) Gilbertson & Ryvar den – Fastblauer Saftporling**

Im Gebiet offenbar weit verbreitete Art, die aber da erst nach Beginn der Beobachtungen beschrieben (DAVID 1974) und deshalb vergleichsweise spät regional erfasst wurde. Alle bisherigen Nachweise stammen von Laubholz. Zur Trennung von *O. caesius* s. JAHN (1973, 1990) und JÜLICH (1984).

Fundnotizen (Auswahl):

AÖ 7842-4: Unterhadermark / 400-420m / ab 1989 / mehrfach an abgefallenen Buchenästen (AMIS, det. TRL). – A(OÖ) Weilhart-Forst bei Schwabenlandl / 475m / 11.10.97 / an abgefallenem Buchenast im Mischwald; am gleichen Ast auch *Phellinus ferruginosus* (TRL, Beleg in M). – TS 7941-3: Trostberg, Stadtwald; am gleichen Ast auch *Phellinus ferruginosus* (TRL, Beleg in M). – TS 7942-2: Salzachauwald bei Tittmoning / um 550m / 25.11.2000 / an Laubholzast (AMIS, det. TRL). – TS 7942-2: Salzachauwald bei Tittmoning / 375m / 23.11.94 / an Totholz von *Sambucus nigra* L. (TRL, Beleg in M). – BGL 8043-3: Schinderbachtal bei Laufen-Straß / 425m / 23.12.91 / an abgefallenem *Carpinus*-Ast (TRL). – TS 8240-2: Kendlmühlfilze bei Grassau / 525m / 28.9.97 / an abgefallenem Ast von *Betula verrucosa* Ehrh. im Moor (AMIS, det. TRL). – Staudach-Egerndach, Alpbach-Schlucht Richtung Staudacher Alm / um 700m / 2.8.97 / an *Fagus*-Ästchen (CH, TRL, Beleg in M).

***Oligoporus tephroleucus* (Fr.) Gilbertson & Ryvar den – Graulichweißer Saftporling**

Von anderen Saftporlingen unterscheidet sich diese Art durch ihr Vorkommen auf Laubholz und den meist graulich überhauchten Hut. - Die Nomenklatur ist nach wie vor etwas verwirrend. KRIEGLSTEINER (2000) führt die Art unter *Oligoporus lacteus*, doch ist die Begründung nicht stichhaltig, da die zitierte (wenngleich in der Bibliographie fehlende) Quellenangabe „GILBERTSON

& RYVARDEN 1985 in Mycotaxon“ zwar die Transfers von *lacteus* und *tephroleucus* in die Gattung *Oligoporus* enthält, aber nichts über deren Zusammenfassung unter *O. lacteus* aussagt. Erst in späteren Werken der Autoren (GILBERTSON & RYVARDEN 1987, RYVARDEN & GILBERTSON 1993) werden die beiden Taxa als synonym angesehen, wobei die Priorität jedoch *O. tephroleucus* zukommt.

Bisher liegen aus dem Untersuchungsgebiet erst zwei gesicherte Nachweise vor.

Fundnotizen:

AÖ 7842-4: Raitenhaslach, Klosterholz / 420m / 8.9.96 / in Stammwunde einer lebenden Wildkirsche (TRL, Beleg in M). – TS 8042-1: Igelsbachtal westl. von Tengling / um 490m / 22.8.2001 / an *Fagus*-Ast, in feuchtem Mischwald, saprob (TRL, Beleg in M).

***Oligoporus undosus* (Peck) Gilbertson & Ryvar den** – Geschlitztporiger Saftporling

Von diesem unscheinbaren, allenfalls mittelgroßen, wenig bekannten Saftporling, der makroskopisch an den oft zerschlitzt-gewundenen Poren erkennbar ist, liegt bisher erst ein gesicherter Nachweis vor. Eine treffende Abbildung findet sich in der schwedischen Zeitschrift *Jordstjärnan* 13(3)1992 auf der Innenseite des rückwärtigen Einbands. Der nächst gelegene Fundort liegt im Nationalpark Berchtesgadener Alpen (SCHMID-HECKEL 1985).

Fundnotiz:

A(OÖ) 7842-4: Weihart-Forst, „Paulinenweg“ / um 520m / 28.10.2000 / an Nadelholzstumpf (AMIS, leg., det. HF, Beleg in M).

Gattung *Phaeolus* Patouillard

***Phaeolus spadiceus* (Pers.: Fr.) Rauschert** – Kiefern-Braunporling

[= *Phaeolus schweinitzii* (Fr.) Pat.]

Im Jugendstadium ist der Pilz teilweise oder zur Gänze mit einem leuchtend zitronen- bis schwefelgelben Flaum bedeckt, der jedoch bei Berührung sofort verschwindet bzw. unansehnlich dunkelbraun verfärbt; die jungen Poren sind gelb- bis olivgrün. Man kann solche Frühstadien bereits im Mai finden. In späteren Entwicklungsphasen erkennt man *Phaeolus spadiceus* an seinen auf dem Erdboden über vergrabenem Holz meist unregelmäßig kreiselförmigen, an Stümpfen und Stämmen aber auch ungestielt-konsolenförmigen, bis 20 cm breiten, braunen oder braungelb gezonten Fruchtkörpern, den labyrinthischen Poren und dem auffallend geringen Gewicht alter, abgestorbener und getrockneter Exemplare, die meist in allen Teilen dunkelbraun bis schwarz verfärbt sind. Die Art ist vor allem im Norden des Untersuchungsgebiets in trockeneren Kiefern- und Kiefern-Fichten-Mischwäldern verbreitet und wächst dort entweder direkt an Totholz, an im Boden vergrabenem Wurzelholz oder in Stammwunden geschädigter Kiefern oder anderer Nadelbäume. Gelegentlich kann man an von *Phaeolus* befallenem Holz auch den Nadelholz-Röhrling [*Buchwaldoboletus lignicola* (Kallenb.) Pilát] finden.

Fundnotizen:

MÜ 7740-3: „Waldkraiburg, Stadtparkrand“ / um 435m / 1.10.72 / „unter am Boden liegender *Pinus*“ (HM 395 in M). – MÜ (Grenze zu TS) 7841-1: Eigelwald / 475m / 30.9.95 / überalterter Fruchtkörper auf dem Erdboden neben *Pinus*-Stumpf (AMIS). – AÖ 7841-4: Garching / um 440m / 29.7.77 / „an *Pinus*, ein noch ganz gelbes Exemplar“ (OG, HM 596 in M). – Im gleichen Gebiet auch im August 1998 mit *Buchwaldoboletus lignicola* (OG, TRL) – TS 7942-1: Forst Hainbuch bei Tittmoning-Murschall / um 500m / mehrfach

in mehreren Jahren in schwachwüchsigem *Pinus*- und *Picea-Pinus*-Stangenholz (TRL). – TS 7942-3: Rumpelsberg-Holz, Nähe Pfaffenmoos / 515m / mehrfach, zuletzt im Herbst 1995 / Wegböschung im Fichten-Tannen-Wald (AMIS, TRL). – Tittmoning-Meggenthal / 510m / 8.9.2002 / auf dem Erdboden unter großer, alter Kiefer, in unmittelbarer Standortgemeinschaft mit *Buchwaldoboletus lignicola* (TRL). – TS 8040-3: Eggstätter Seen / um 520m / „lignicol-saprophytisch auf Stümpfen von *Pinus* in Kiefernwäldern, Juli bis August“ (HS). – Hartsee bei Eggstätt / um 535m / 28.7.2001 (AMIS, TRL). – TS 8041-1: Traunreut, Mühlholz unweit Zieglstadl / 555m / 6.10.67 / an *Pinus*-Stumpf (TRL). – TS 8042-1: Tengling-Stecken / 555m / 3.6.67 / junges, gestieltes Exemplar mit gelbem Randfilz auf dem Erdboden, daneben an *Pinus*-Stumpf zwei ungestielte, vorjährige Fruchtkörper (TRL). – Tengling, Hasenecker Wald / 525m / 30.7.73 / junger Fruchtkörper auf Erdboden neben lebender *Pinus sylvestris* (TRL, Foto). – TS 8043-3: Schönramer Filz / 450m / saprophytisch an *Pinus sylvestris* (SCHMID-HECKEL 1988b). – Im gleichen Gebiet auch am 17.4.99 an vom Sturm gefällttem Fichtenstamm (TRL). – RO 8139-1: Prutting-Haidham, Litzelsee / um 485m / 31.5.2003 / zahlreiche junge Fruchtkörper an liegendem, totem Fichtenstamm in anmoorigem Nadelwald; bisher reichstes Einzelvorkommen in der Region (AMIS, det. TRL, fot. GGG, D. Bernhardt; Beleg in M). – TS 8141-2: Erlstätt-Schmidham / um 600m / o. D. (HG, mdl.). – TS 8142-1: Unterforst, Nähe Maria Tann / um 570m / 25.8.2002 (M. Freitsmiedl, det. TRL). – TS 8142-2: Petting-Reuten / um 480m / 27.3.2002 / an geschädigtem, aber noch stehendem *Picea*-Stamm, überwintertem Fruchtkörper (TRL & U. Künkele). – BGL 8143-4: Ainring-Mitterfelden / um 430m / 18.7.2002 / Parkmilieu, auf Erdboden neben *Berberis* (U. Künkele, det. TRL, Beleg in M).

Gattung *Schizopora* Velen.

Schizopora flavipora (Cooke) Ryvarden – Gelbporiger Spaltporling

Dieser lange Zeit in Europa übersehene oder nicht als eigenständige Art erkannte Porling ist in der deutschsprachigen Literatur auch unter den Namen *Schizopora phellinoides* (Pilát) Dom. und *Schizopora carneolutea* (Rodw. & Clel.) Kotl. & Pouz. bekannt. Bisher liegt erst ein gesicherter Nachweis vor, was jedoch nicht als Seltenheitsbeleg interpretiert werden darf, da im Rahmen der Untersuchungen zu wenige Kollektionen aus dem *Schizopora-paradoxa*-Formenkreis mikroskopisch geprüft wurden. Charakteristisch sind die ganzrandigen, kleinen Poren (4–5 per mm) und die verglichen mit *S. paradoxa* kleineren Sporen. Neuerdings werden die Arten der Gattung *Schizopora* von einigen Autoren zu *Hyphodontia* J. Erikss. gestellt (vgl. HANSEN & KNUDSEN 1997).

Das Substrat *Pinus sylvestris* ist ungewöhnlich, da die Art vorzugsweise Laubholz besiedelt. Aus Baden-Württemberg meldet jedoch KRIEGLSTEINER (2000) als einziges Nadelholzsubstrat ebenfalls Kiefernholz.

Der Verbreitungsatlas (KRIEGLSTEINER 1991) zeigt eine auffällige „weiße Fläche“ in Bayern südlich der Donau. Die nächsten Nachweise liegen im Raum Regensburg (FUCHS & HILGARTNER 1995).

Fundnotiz:

TS 7941-4: Palling, Wald östl. von Stetten / 570m / 3.10.97 / auf der Unterseite eines dicken, abgefallenen Kiefernastes (TRL, Beleg in M).

Schizopora paradoxa (Schrad.: Fr.) Donk – Veränderlicher Spaltporling

Die Art gehört im Untersuchungsgebiet mit *Trichaptum abietinum* und *Trametes versicolor* zu den häufigsten Porlingen überhaupt. Vor allem werden abgestorbene, aber noch ansitzende Äste von alten Buchen und Eichen besiedelt, doch kommt der Pilz auch an abgefallenen Zweigen, in Reisighaufen etc. und gar nicht selten auch an Fichte und Tanne vor. Einzelfundangaben erübrigen sich.



Abb. 1: *Spongipellis spumeus*, TS 7942-4, Salzachauwald bei Fridolfing-Plosau, 30.10.1993, Foto: O. Gruber (†)

Gattung *Spongipellis* Patouillard

Spongipellis spumeus (Sow.: Fr.) Pat. – Laubholz-Schwammporling

Abb. 1

Der in Deutschland äußerst seltene Pilz, von dem z. B. im gut erfassten Bundesland Baden-Württemberg erst drei Nachweise bekannt sind (KRIEGLSTEINER 2000), ist von ähnlichen Arten aus den Gattungen *Oligoporus* und *Tyromyces* primär an der Duplex-Struktur der Hutdeckschicht zu unterscheiden; vom makroskopisch sehr ähnlichen, wenngleich vorrangig an Apfelbäumen wachsenden *Tyromyces fissilis* (s. d.) überdies durch die größeren Sporen. *Spongipellis spumeus* bildet frisch bis 20 cm breite, schnellwüchsige, polsterförmige Konsolen mit zottiger Hutoberfläche und kleinen, rundlichen Poren.

Fundnotizen:

TS 7942-4: Salzach-Auwald b. Fridolfing-Plosau / 375m / 30.10.93 / an Schnittfläche eines vor ca. einem Jahr gefällten Schwarzpappelstammes (TRL, conf. HF; Fotos: HF, OG, CH; Beleg in M). – TS 8141-2: Traunstein, Bahnhofstraße / 595m / 3.9.68 / in Astloch von lebender *Aesculus hippocastanum*, ca. 2m hoch. (TRL, conf. HJ; Beleg in M).

Gattung *Tyromyces* Karst. ss. David

Tyromyces fissilis (Berk. & Curtis) Donk – Apfelbaum-Saftporling

[= *Aurantioporus fissilis* (Berk. & Curt.) H. Jahn]

mit Anmerkungen zu einem möglichen Fund von *Tyromyces alborubescens* (Bourdot & Galzin) Bondarzew

Einjährige, weiße, zungen- bis konsolenförmige Fruchtkörper von 10–15(–20) cm Breite und mit im Alter sowie beim Trocknen verfärbendem Fleisch. Die bisherigen Nachweise aus dem Gebiet stammen ausnahmslos aus Stammhöhlungen alter Apfelbäume in nicht übermäßig gepflegten Obstbaumwiesen und Gärten sowie an Straßenrändern.

Fundnotizen:

PAN 7744-2: Inn-Niederung bei Simbach-Heitzing / 345m / 17.9.96 / „an zwei alten Apfelbäumen im Gebiet des inzwischen erloschenen letzten Brutgebiets des Wiedehopfs“ (GGG, mdl.). – AÖ 7841-4: Wald a. d. Alz, Pirzlöd / 525m / 6.9.98 (OG, Foto). – TS 7942-1: Tittmoning-Ranharting / 475m / 5.9.96 / frischer Fruchtkörper (TRL, Foto; Beleg in M). – TS 8042-1: Tengling-Steineck / um 520m / August 1969. Im gleichen Gebiet auch wieder im August 2002. – TS 8042-2: Nothbicheln / um 500m / Juli-August 1998. – Fridolfing-Götzing, am Bahnhof / 420m / 29.6.69 (TRL, Beleg in M). – TS 8043-1: Fridolfing-Untergeisfeldern / 395m / 6.9.96 / 2 Fruchtkörper (TRL, OG).

Eine Aufsammlung von HM [= MÜ 7740-3, Grenze zu 7840-1: „in Aschau“ / 455m / 6.9.75 / „an *Salix*, am Stamm in einer Rindenfalte; ein schönes Exemplar“ (HM 508 in M, als *Aurantioporus fissilis*)], auf die auch der entsprechende Fundpunkt im Verbreitungsatlas (KRIEGLSTEINER 1991) zurückgeht, bereitete mir einiges Kopferbrechen. Das Exsikkat verfärbte mit KOH dunkel weinrot, was nach dem Schlüssel bei HANSEN & KNUDSEN (1997) zu der sehr seltenen Nachbarart *Tyromyces alborubescens* (Bourd. & Galz.) Bond. führt, die auf alte Buchen beschränkt zu sein scheint. Auch die Sporengröße lag mit $5,7\text{--}8,2 \times 3\text{--}4,8\mu\text{m}$ zumindest im oberen Bereich deutlich über den für *fissilis* angegebenen Maßen, wobei der Umstand, dass fast alle Sporen kollabiert waren, die Messung etwas erschwerte. Nach den wenigen bekannten Beschreibungen von *T. alborubescens* (PEGLER & LEGON 1993, BOURDOT & GALZIN 1927) sollen frische Fruchtkörper rosa überhaucht sein und einen süßlichen Geruch ausströmen. Da HM keine Angaben zur Makroskopie des Pilzes machte und *Salix* als Wirt von *T. alborubescens* bisher nicht bekannt zu sein scheint (dagegen wird *T. fissilis* mehrfach von *Salix* angegeben, vgl. z. B. DOMÁNSKI et al. 1973), wage ich derzeit kein endgültiges Urteil über diesen Fund, der, sofern er bestätigt werden sollte, einen bayerischen Erstnachweis darstellen dürfte.

Angemerkt werden sollte in diesem Zusammenhang, dass das von HANSEN & KNUDSEN (1997) benutzte Autorenzitat „Bourd. & Galz.“ korrekt „(Bourd. & Galz.) Bondarzew“ lauten muss.

Tyromyces wynnei (Berk. & Br.) Donk – Starkriechender Saftporling

„Es ist nur wenigen Mykologen vergönnt, diese überaus seltene Art in der Natur zu sehen.“ Was LUNDELL & PILÁT (1937) schrieben, wird man heute etwas nüchterner sehen, denn der Verbreitungsatlas und die „Großpilze Baden-Württembergs“ (KRIEGLSTEINER 1991, 1999) weisen inzwischen doch zahlreiche Fundpunkte auf. In Bayern und Österreich muss die Art aber nach wie vor als sehr selten gelten. Bei FUCHS & HILGARTNER (1995, Raum Regensburg) und RICEK (1989, Attergau) fehlt sie. Über erste Nachweise aus der Oberpfalz und Niederbayern berichtete erst KRONFELDNER (2000); er nimmt an, dass der Pilz wegen seiner Ähnlichkeit mit *Trametes versicolor* leicht übersehen wird.

